

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

David Friedrich STRAUSS

Literaturgeschichtsschreibung

- 24-4** *Von der Dekonstruktion zur Rekonstruktion* : David Friedrich Strauß' Ambitionen als Literarhistoriker im Kontext der Wissenschaftsgeschichte der Germanistik im 19. Jahrhundert / Daniela Kohler. - Basel : Schwabe, 2024. - 293 S. ; 23 cm. - Zugl.: Fribourg, Univ., Habil.-Schr., 2022. - ISBN 978-3-7965-5140-6 : SFr. 56.00, EUR 56.00
[#9360]

Der aus Ludwigsburg stammende Theologie und Ideenhistoriker David Friedrich Strauß (1808 - 1874) ist heute vor allem noch als Religionskritiker bekannt, der mit seiner Darstellung des Lebens Jesu von 1835/36 eine starke Wirkung auf die Zeitgenossen ausübte.¹ Auch die englische Schriftstellerin George Eliot hatte daran als Übersetzerin einen Anteil. Doch das Werk von Strauß betrifft ihn auch als Literarhistoriker, nachdem seine theologische Karriere krachend scheiterte – und eben diesem Teil seines Schaffens ist die vorliegende gediegene Studie von Daniela Kohler gewidmet, die vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Bemühungen um die Literaturgeschichte das Augenmerk auf die Biographien lenkt, die Strauß über Nicodemus Frischlin (1856), Ulrich von Hutten (1858) und etwas später Voltaire (1870) schrieb.

Mit seiner Begründung der liberalen Theologie war bei Strauß auch der Ausgangspunkt für die linkshegelianische Philosophie etabliert, der die weitere Geschichte nicht nur des Denkens in nachhaltiger Weise prägen sollte. Die Biographien Strauß' zu Frischlin und Hutten waren ohne die erwünschte Resonanz im Wissenschaftsbetrieb geblieben, so Kohler, weshalb sich der Autor in den letzten zwei Jahrzehnten seines Wirkens der Volksaufklärung zugewandt habe (S. 9). Nun wäre eine Biographie von Strauß sicher auch

¹ *David Friedrich Strauß als Schriftsteller* / Barbara Potthast ; Volker Henning Drecol (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2018. - 460 S. : Ill. ; 24 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 100). - ISBN 978- 3-8253-6802-9 : EUR 64.00 [#5873]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9115> - *Das Leben Jesu* : kritisch bearbeitet / David Friedrich Strauß. Mit einer Einl. von Werner Zager. - Nachdr. der Ausg. Tübingen 1835. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft. - 2012. - Bd. 1 - 2. - ISBN 978- 3-534-24951-0.

ein gewichtiger Beitrag zur Wissenschafts- und Volksaufklärungsgeschichte, aber die vorliegende Arbeit möchte sich auf einen anderen Bezugsrahmen konzentrieren, nämlich die „Neuausrichtung als Literaturhistoriker und die innerhalb des Feldes der Literaturgeschichtsschreibung eingeschlagenen Wege“ (S. 10).

Kohler präsentiert nun in ihrer sorgfältig recherchierten Arbeit² die Stationen von Strauß' literaturgeschichtlichen Arbeiten, indem zunächst auf den Beginn seiner Laufbahn mit der Arbeit über **Das Leben Jesu** eingegangen wird, die ihm ein beträchtliches symbolisches Kapital verliehen hatte. Dann wird Strauß' literarhistorische Neuausrichtung verfolgt, wie sie sich auch aus dem Scheitern einer akademischen Karriere als Theologe ergab. Publizistengeschichtlich interessant sind die Beziehungen von Strauß zu den **Hallischen Jahrbüchern**, wo Strauß auch früh eine biographische Darstellung zu Justinus Kerner publizierte, der wie er selbst aus Ludwigsburg stammte und den er auch in Weinsberg mehrfach besucht hatte. Dabei interessierte er sich auch für Kerners Therapie der als Seherin von Prevorst bekannt gewordenen Frau, auch wenn er ansonsten theologisch wenig mit Kerner gemein hatte. Kohler ordnet Strauß mit seinen literarhistorischen Arbeiten in die Gesamtentwicklung der deutschen Literaturgeschichtsschreibung im 19. Jahrhundert ein, so daß etwa Bezüge zu Gervinus, Prutz, Lachmann, Grimm, Danzel, später auch Dilthey und Wilhelm Scherer einbezogen werden. Ebenfalls berücksichtigt werden die sogenannten Revue-Zeitschriften des 19. Jahrhunderts in ihrer Bedeutung für die Literaturgeschichtsschreibung. Strauß übertrug das in seinen theologiekritischen Werken entwickelte Instrumentarium der philologischen Quellenkritik auf die von ihm verfaßten Biographien zu Frischlin und Hutten, so daß diese als wissenschaftliche Werke große Bedeutung hatten. Biographisch relevant ist sicherlich, daß er auch mit seinem Schicksal haderte, insofern es ihm nicht gelungen war, selbst zur „Verwissenschaftlichung der Theologie“ entscheidend beizutragen (S. 271). Methodisch bedeutsam sind verschiedene Aspekte, so etwa die Kritik an einer irregehenden Literaturkritik, die Strauß exemplarisch in seiner Auseinandersetzung mit Wolfgang Menzel durchführt. Denn dieser habe durch seine Praxis der „moralischen Verdächtigung“ für nichts Geringeres Vorschub geleistet als die „religiöse Verketzerung“, die in der Theologie zu finden sei (S. 76). Strauß moniert ausdrücklich die Orientierung Menzels an Dingen wie dem Privatleben, dem moralischen Charakter oder der politischen Farbe als Kriterien der literarischen Wertung der Werke (S. 77) und achtet selbst genau auf die Verbindung von Form und Inhalt; seine eigenen Kriterien gehen gut aus seiner Rezension von zwei Schiller-Biographien hervor (S. 80 - 86). Strauß spielte so mit seinen Rezensionen, aber auch mit seinen Biographien, die selbst wieder kritisch rezensiert wurden, eine wichtige Rolle in der zeitgenössischen Auseinandersetzung darum, „was eine gute Biographie ausmache“ (S. 155).

Strauß hatte aber, anders als die dominante Literaturgeschichtsschreibung, wenig Interesse an der deutschen „Höhenkammliteratur rund um die Wei-

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1324071826/04>

marer Klassik“ (S. 271), sondern konzentrierte sich eben auf die bis dahin wenig beachteten Autoren wie Hutten oder Frischlin, die auch deswegen wenig Beachtung gefunden hatten, weil sie kaum in deutscher, sondern überwiegend in lateinischer Sprache geschrieben hatten.³ Selbst in der späteren populären Biographie Voltaires, die in der Wissenschaftlichkeit nicht an die früheren Bücher heranreichte, ist Strauß' Gelehrsamkeit noch stark spürbar – das Buch wurde übrigens auch im 20. Jahrhundert noch im Kröner Verlag aufgelegt.

Die Arbeit Kohlers gehört zu denjenigen, die man gerne liest, weil sie informativ ist und auf geschickte Weise ein methodologisch interessantes Feld der Literaturgeschichte bearbeitet. Dazu kommt, was man heute als besonderen Bonus ansehen darf, die Vermeidung von Theoriehuberei (zumindest in Qualifikationsschriften) sowie von Gendersprache. Das Werk ist auch insofern ein Dokument der Wendung von der Dekonstruktion zur Rekonstruktion und verdient in Germanistik und Geschichtswissenschaft, aber auch Kirchengeschichte sowie Publizistik- und Kommunikationsgeschichte Aufmerksamkeit. Ein *Literaturverzeichnis* (S. 275 - 293) ist vorhanden; ein Register erschien wohl entbehrlich, weil der Band auch in Form eines eBook frei erhältlich ist.⁴

Schließlich empfiehlt sich eine Lektüre der Studie auch für die Nietzsche-Forschung, denn hier war die von Nietzsche selbst geäußerte Kritik an Strauß nachhaltig wirksam.⁵ Kohlers Fazit zur geistigen Arbeit von Strauß lautet nämlich folgendermaßen:

Seine Leistung steht, entgegen Nietzsches Behauptung, nicht exemplarisch für eine Philister-, sondern für eine Gelehrtengeneration, die wie nach ihr keine an-

³ Siehe auch die einschlägigen Bemerkungen von Friedrich Bouterwek in ***Geschichte der deutschen Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts*** / Friedrich Bouterwek. - Göttingen : Röwer. - Bd. 1 (1812), S. 443: „Mit besonderer Auszeichnung müßte in dieser Reihe deutscher Satyriker der kraft- und geistvolle Ulrich von Hutten genannt werden, wenn er sich ganz als den Mann, der er war, in seiner Muttersprache gezeigt hätte. Aber bei weitem das Meiste und Beste, das seinen Namen unvergeßlich macht, ist (...) lateinisch geschrieben.“ So wird Hutten bei Bouterwek nur beiläufig erwähnt und noch nicht voll in die deutsche Literaturgeschichte integriert ...

⁴ Man kann den Titel über die Verlagswebsite kostenlos bestellen wenn man ihn in den „Warenkorb“ legt und bekommt dann einen Link zum Herunterladen per Email zugeschickt:

<https://schwabe.ch/daniela-kohler-von-der-dekonstruktion-zur-rekonstruktion-978-3-7965-5141-3> [2024-22-14; so auch für die weiteren Links]. - Ein weiterer Aufsatz Kohlers von 2023 über David Friedrich Strauß als Nachfolger Lessings und Voltaire ist ebenfalls frei abrufbar:

<https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.13109/9783666500183.443>

⁵ Siehe dazu ***Kommentar zu Nietzsches "Unzeitgemäßen Betrachtungen"*** : I. David Strauss der Bekenner und Schriftsteller, II. Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben / Barbara Neymeyr. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - XXIII, 652 S. ; 24 cm. - (Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken ; 1,2). - ISBN 978-3-11-028682-3 : EUR 69.95 [#6994]. - Rez.: **IFB 20-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10437>

dere ihren Intellekt und ihre Bildung außerhalb des universitären Bereichs für Gesellschaft und Öffentlichkeit einsetzte und nachhaltig zu wirken vermochte. Vorliegende Studie erhebt also auch Einspruch gegen Nietzsches Aburteilung im ersten Stück der **Unzeitgemäßen Betrachtungen** und setzt Strauß ins richtige Licht: das Licht seiner Gelehrsamkeit und seiner gelehrten Zeit. (S. 274)

Insofern kann das hier rezensierte Buch durchaus als eine Rehabilitation von David Friedrich Strauß gegen seine Verächter verstanden werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12886>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12886>